Georg Geh

Außergewöhnliche Distelfalterzüge (*Cynthia cardui* L.) im Juni 2003

Georg Geh ist unseren Mitgliedern als kenntnisreicher Naturliebhaber und Naturforscher bekannt. Seine große Liebe gehört den Schmetterlingen, die er mit äußerster Aufmerksamkeit und mit geduldiger Ausdauer beobachtet. Seine Beobachtungen hält Georg Geh sorgfältig und genau in Tagebuchform fest, wobei er auch die einschlägige Literatur berücksichtigt.
Eine der Schmetterlingsarten, denen sich Georg Geh mit besonderer Liebe zugewandt hat, ist der Distelfalter Cynthia cardui.
Die folgenden Beobachtungen aus dem Jahr 2003 sollen in nahezu unveränderter Form seiner Aufzeichnungen diese dokumentieren und damit auch ein Bild des eng der Natur verbundenen Beobachters Georg Geh zeichnen. Mit diesen von ihm festgehaltenen genauen Details seiner Beobachtungen im Gelände trägt er zur Klärung von noch offenen Fragen von Tierarten bei, denen sein Augenmerk und seine Liebe gilt.

Anfang Juni 2003 erlebte ich im Süden von Augsburg wandernde Distelfalter in außergewöhnlicher Vielzahl. Die Wanderfalter strebten in reißendem Fluge nordwärts.

Augsburg, 1.6.2003 – Morgens leichter Nebel, der sich bald verflüchtigt. Bei den sommerlichen Temperaturen kam mir vormittags das ehemalige Schießgelände in den Sinn – die Schotterheide mitten im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg Süd". J. STARK begleitet mich zu dieser Heideoase. Bereits im Trinkwasser-Schutzgebiet zwischen Haunstetter Krankenhaus und Waldrand fallen uns gegen 9 Uhr einzelne, mal zwei, auch vier Distelfalter auf, die zielstrebig, oft nur in Sekundenabständen, nordwärts fliegen.
Gegen 9.30 Uhr erreichen wir den Schotterheiderest erfreulich in Blüte. Auch hier fliegt C. *cardui* zielstrebig nordwärts – fliegt über Hufeisenklee *(Hippocrepis comosa)*, der teils weithin flächig blüht. Und über dem Blütengelb fliegen Himmelblaue Bläulinge *(Lysandra bellargus)*. Sitzt *L. bellargus* mit offenen Flügeln auf einer gelben Schmetterlingsblüte, leuchten sie in einem Azur wie dies der heitere Himmel nur selten bietet. Die Hummel-Ragwurz *(Ophrys holosericea)* hat schon stattlicher auf dem Heiderest geblüht; das Brand-Knabenkraut *(Orchis ustulata)* dagegen blüht erfreulich zwischen Gräsern – einzeln, jedoch auch in Gruppen. Die zierlichen Blüten duften zart nach Honig. Und zwischen der blühenden Vielfalt fällt mir der Bergklee *(Trifolium montanum)* auf, häufiger als die Jahre zuvor.
Und immer wieder überfliegen Distelfalter die Heide – etliche unterbrechen den Nordflug und flattern zu einem kugelig blühenden Bergklee. Dass Distelfalter *T. montanum* zum Saugen nützen, überrascht mich; denn aus der Blütenbiologie der baden-württembergischen Lepidopterologen weiß ich, dass für den Bergklee nur zwei

Anschrift des Verfassers:
Georg Geh, Ellensindstraße 29, 86179 Augsburg

unter www.biologiezentrum.at

Einzelbeobachtungen (bis 1991) notiert wurden: Goldener Scheckenfalter *(Eurodryas aurinia)* und Braunklobiger Braun-Dickkopffalter *(Thymelicus sylvestris)*! Also gehört *T. montanum* zu einer sehr selten beachteten Nektarquelle der Schmetterlinge. Auch ich kann mich nicht entsinnen, dass ich je einen Falter am Bergklee saugend erlebte. Wanderschmetterlinge wie Distelfalter, Admiral, Postillion und Taubenschwänzchen müssen offensichtlich die Vielfalt der Nektarspender nützen, die sich ihnen bietet, so dass sie nördliche Landstriche über Hunderte von Flugkilometer auch erreichen können.

Augsburg, 2.6.2003 – Das hohe Blau verspricht wie gestern einen sonnigen Tag. Morgens öffne ich einen Fensterflügel für den frühen Sonnenstrahl – gegen 6.30 Uhr fällt mir am geschlossenen ein Schmetterling auf, der ungestüm an der Scheibe emporflattert, deutlich hörbar mit den Flügeln an das Glas trommelnd – ein Distelfalter! Offenbar flog der Nymphalide mit dem morgendlichen Licht ins Schlafzimmer. Ein Vorbote eines Wanderfluges heute?

Gegen 11 Uhr aus der Stadt zurück, blicke ich aus dem Küchenfenster. Über dem breiten Grünstreifen zwischen Wohnanlage und Freizeitgärten streben Distelfalter einzeln, zu dritt, auch Trupps und lockere Ketten in Sekunden-Abständen nordwärts. Heute wandern die *C. cardui*-Falter zahlreicher als gestern über die Schießplatzheide. Und diesen aufgelockerten Wanderflug beobachte ich über eine Stunde.

Nachmittags nütze ich die freien Minuten stets zu einem Blick aus dem Balkonfenster. Noch immer ist der Wanderflug sichtbar, allerdings deutlich lockerer als mittags.

Eindrucksvoll erlebte auch Frau RENATE PFEUFFER am 2. Juni wie ich den Wanderflug der Distelfalter im südlichen Augsburg. Da der Tag sonnig war, ging sie zu Fuß von Haunstetten Nord zum Universitätsviertel. Schon unterwegs freute sie sich über die zahlreich wandernden Nymphaliden.

Schriftlich: „Als ich in die Salomon-Idler-Straße einbog, nahe der Praxis, wurde ich stets von Distelfaltern überholt. Sie flogen in Sekundenabständen von Süden nach Norden. Meist waren es kleine Trupps von drei bis vier Falter, jedoch auch einzelne. In der Mittagspause war ich etwa von 14 bis 14.30 Uhr südlich des Uni-Geländes unterwegs. Hier ging ich von Nord nach Süd. Auf der Hochfläche flogen mir diesmal die zügig wandernden Distelfalter entgegen. Die Zugrichtung auf dem weithin übersehbaren Terrain war nordöstlich."

Auch erfahrene Falterkenner wie HERMANN HAAS beeindruckten die wandernden Distelfalter. Er beobachtete die nördlich strebenden *C. cardui* im Naherholungsgebiet „Ilsesee" östlich von Königsbrunn. Über das westliche Lechfeld flogen sie, wie er sagte, sehr zahlreich. Seine Zeitangabe: Von etwa 11 Uhr bis in den späten Nachmittag strebten die Falter in Sekundenabständen, meist in Trupps, über das Naherholungsgebiet. Haas hat vermutlich Myriaden wandernde Distelfalter erlebt. Solche Flüge lassen sich nicht einmal einigermaßen schätzen. Zumindest ein Teil der von ihm beobachteten *C. cardui* strebten an meinen Fenstern vorbei, denn die grüne Flugschneise, die von den Nymphaliden durchflogen wurde, liegt etwa vier Kilometer genau nördlich des Ilsesees.

Fünf Tage später erlebte DR. STICKROTH in Augsburg West eine zweite außergewöhnliche Wanderwelle des Distelfalters. Am 7.6. hat der Biologe in seinem Freizeitgarten an der Hirblinger Straße kurzerhand den Spielturm zu einem Beobachtungsturm um-

funktioniert. Mit seinen Kindern beobachtete er fasziniert den *C. cardui*-Wanderzug. In nur fünf Minuten zählte er 50 Distelfalter, die auf einem Streifen von etwa 30 Metern – vom Turm aus einsehbar – von Süden nach Norden strebten. (Diese Zahl kann sich je nach Flugdichte der wandernden Nymphaliden wesentlich ändern.) STICKROTH beobachtete den bemerkenswerten Wanderflug von 15 bis 17 Uhr, der wohl, wie eine Woche zuvor im Augsburger Osten, vom Vormittag bis in den späten Nachmittag anhielt. Der Biologe schätzte, dass das westliche Augsburg allein in den Nachmittagsstunden von über 200 000 Faltern überflogen wurde. Noch am 8.6. (Pfingstsonntag) erlebte er zwischen 9.30 und 18.30 Uhr zahlreich nördlich wandernde Distelfalter in einigen Bereichen Augsburgs.

Aufgrund der Migrationsforschung ist seit Jahren bekannt, dass Wanderfalter Hindernisse vor allem überfliegen. In „Insektenwanderungen" (GATTER, 1981) fand ich vom Admiral *(Vanessa atalanta)* ein Beobachtungsergebnis, vom Distelfalter jedoch nicht. Jahrelanges planmäßiges Beobachten auf der Station Randecker Maar (Schwäbische Alb) ergab: 70% der Admirale überflogen die Hindernisse und 30% umflogen sie.

Das Verhalten des Distelfalters zum Um- und Überfliegen konnte ich am 2. Juni 2003 von Fenster und Balkontüre aus beobachten. Die Wohnanlage biegt am Nordende etwa zehn Meter östlich ab. Distelfalter, die auf den Balkon zustrebten, umflogen das Hindernis; sie mussten jedoch nur zwischen drei und fünf Meter Geländer und Mauer ausweichen.

Zwischen Wohnblock und Seitenmauer des Balkons – etwa acht Meter vom Gebäudeende entfernt – hier überflogen die Edelfalter das Hindernis. Schon zeitig strebten sie schräg nach oben, dass sie mühelos die Wohnung mit Dachterrasse überfliegen konnten. In diesen Bereich gerieten allerdings nur einzelne.

Und wie überwindet *C. cardui* hohe Gebäude? Als DR. PFEUFFER am 10.6.2003 mittags im Uni-Viertel zu einem Hausbesuch unterwegs war, fielen ihm drei Distelfalter auf, die in kurzen Abständen an eine fünfstöckige Häuserfront gerieten – nahe der Mauer strebten die Wanderfalter im Zickzackflug nach oben. Das Dach erreicht, flogen sie wieder zügig nordwärts weiter. Das gleiche Flugverhalten erlebte ich auch bei einem Gelbringfalter *(Lopinga achine)* im Augsburger Stadtwald Süd. Der Augenfalter flog vor einer hohen Fichte ebenfalls im Zickzack zum Wipfel empor. Das Flugverhalten der Tagfalter erinnerte mich an das Kräfte sparende Zickzack eines Wanderweges an steilem Berghang.

Augsburg, 3.6.2003 – Sonniger, sommerlicher Morgen. Vormittags Gang zum Augsburger Stadtwald, Wandert *C. cardui* auch heute noch?

Im Trinkwasser-Schutzgebiet zwischen Haunstetter Krankenhaus und Waldrand beobachte ich nur noch gelegentlich einzelne wandernde Distelfalter, sehr selten auch mal zwei, drei. Der außergewöhnliche Wanderzug der Vortage ist merklich abgeflaut. Jedoch auf dem Feldweg von Luisensruh zum Waldrand – etwa 200 Meter – fliegt stets nach einigen Schritten ein Distelfalter auf, der sich nur wenig davon entfernt wieder auf den noch etwas taufeuchten Boden setzt. Ich versuche die Nymphaliden wenigstens ungefähr zu zählen – zähle etwa 35 der unsteten Edelfalter.

Mit dem Taschenfernglas in der Hand gehe ich den Weg nochmals zurück: Ich will beobachten, ob *C. cardui* nur gelegentlich oder ausgiebig Feuchte saugt. Mein Fernglas bestätigt mir immer wieder: Die Falterrüssel tasten in taufeuchte Erde, jedoch

unter www.biologiezentrum.at

– zumindest für meine Augen – auch auf trockenen Boden. (Dieses Saugverhalten wurde auch bei anderen Nymphaliden schon beobachtet – beispielsweise: Großer Schillerfalter *[Apatura iris]*.) Und zwischen den meist farbfrisch wirkenden Distelfaltern saugen einige kürzlich geschlüpfte Kleine Füchse *(Aglais urticae)*. Längs des Ackerrains blüht Ackersenf *(Sinapis arvensis)*. Auch in die gelben Blüten steckt *C. cardui* da und dort den Rüssel.

Augsburg, 7.6.2003 – Gegen 9 Uhr erreiche ich den geschotterten Fahrweg, der im Wasserschutzgebiet die Siebenbrunner Straße mit dem Hugenottenweg verbindet. Auch hier saugen und sonnen sich Distelfalter; auf etwa 700 Meter zähle ich über 30. Nach dem Zählen sehe ich einigen *C. cardui* zu, die an Rändern verdunstender Regenpfützen Feuchte saugen; einzelne fallen mir auf, die den Rüssel in trockenen feinkörnigen Schotter stecken. Der teils feuchte Fahrweg hat auch einzeln frisch geschlüpfte Kleine Füchse angelockt. An einem Pfützenrand beobachte ich lange einen Distelfalter: Mit dem Fernglas fällt mir auf, dass der Rüssel oft in die feuchte Erde tastet, während er ab und zu kurz krabbelt oder mal die Flügel v-förmig öffnet und wieder schließt.

Plötzlich fliegt der Nymphalide auf, fliegt einen kurzen Bogen und setzt sich auf die Kappe des rechten Wanderstiefels, saugt und saugt. Was *C. cardui* an das Wildleder gelockt hat, ist mir rätselhaft.

Augsburg, 10.6.2003 – Vormittags. Haltestelle Haunstetten Nord. Da gerade ein städtischer Bus langsam über das Kopfsteinpflaster abfährt, muss ich warten. Vor dem Bus fliegt ein Distelfalter auf. Zunächst verliere ich ihn aus den Augen – jedoch Sekunden später kreuzt er hinter dem fahrenden Bus wieder auf, schwenkt zum Pflaster zurück, setzt sich auf einen verwitterten Kopfstein und – saugt. Welch eine Köstlichkeit ihn auf den trockenen Stein zurückgelockt hat, ist für mich – wie auch die begehrte Substanz auf meinem Wanderschuh – ein Rätsel.

Wie aus den Tagesnotizen ersichtlich, studierte ich das Feuchtesaugen des Distelfalters gründlich. Der Grund: „Der Distelfalter besucht niemals Fallobst oder blutende Baumwunden, und anscheinend saugt er auch nur sehr selten an sonstigen Substanzen wie Kot oder feuchte Erde." (EBERT)

Der Distelfalter wandert alljährlich aus mediterranen Landstrichen – mal häufiger, mal seltener – in Mitteleuropa ein, und dies oft über Jahrzehnte, ehe Myriadenflüge wie 2003 unsere Landschaften überfluten. Das ist offenbar der Grund, dass Beobachtern nur selten ein wesentlicher Nachweis zum Feuchtesaugen gelingt.

Dazu die eigene Erfahrung: Während meiner langen Beobachterzeit vergingen oft Jahre, bis mir ein Distelfalter auf einem Feldweg auffiel. Ich vermutete zwar Feuchtesaugen, jedoch sah ich nicht den ausgerollten Rüssel. Am 8.6.1999 bestätigte mir das 10 x 25 Taschenfernglas endlich die Vermutung: Der Distelfalter saugt Regen- und Taufeuchte! Aber erst im hohen Alter belehrte mich die *C. cardui*-Flut 2003: Feuchte gehört wie Nektar zu seiner Nahrung. Nicht nur die Feldwege, auch die nichtgeteerten Fahrstraßen im lichten Stadtwald nützte *C. cardui* – meist jedoch nur einzeln – zum Saugen, trotz des nahen Nektarangebots längs der eingewachsenen Wasserleitungen.

Wie auf den Notizen 3. und 7. Juni ersichtlich, saugten auch frisch geschlüpfte Kleine Füchse *(Aglais urticae)* an Tau- und Regenresten. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich je zuvor einen *A. urticae*-Falter an Feuchte saugend erlebte. In Baden-Württemberg wurde der Kleine Fuchs (1991), trotz zahlreicher Beobachter, nur einmal an feuchter



Abb. 1: Distelfalter (Cynthia cardui), frisch geschlüpft



Abb. 2: Distelfalter (Cynthia cardui), in Ruhestellung



Abb. 3: Distelfalter (Cynthia cardui), Raupen im Gespinst



Abb. 4: Distelfalter (Cynthia cardui), Raupe an Ackerkratzdistel

Erdstelle registriert. Die farbfrischen Falter – Nachkommen der Generation, die überwintert hat – sind vermutlich im nahen Umkreis aus den Puppen geschlüpft, denn Brennnesselgruppen *(Urtica dioica)* – die Futterpflanze der *A. urticae*-Raupe – säumten wenig davon entfernt Rain und Hecke.

Auch das reiche Blühen verlockte die wandernden Distelfalter, den Nordflug zu unterbrechen. Anfang Juni geriet Otto Hecker am Wasserhausweg, östlich der Königsbrunner Heide, an eine Winterlinde *(Tilia cordata)* – sie war von saugenden Distelfaltern übersät, die oft die Blüten wechselten. Bei dem Gewirr saugender und flatternder Falter war freilich ein Zählen des stattlichen Schwarms nicht möglich.

7. – 9.6. – Auf den Heidehügeln bei Naab und Laber (linke Nebenflüsse der Donau westlich von Regensburg) flogen und saugten ungewöhnlich viele Distelfalter, unter ihnen viele frischfarbene. Als Nektarquellen bevorzugten sie Tauben-Skabiose *(Scabiosa columbaria)*, Wiesen-Knautie *(Knautia arvensis)* und Weidenblättriges Ochsenauge *(Buphthalmum salicifolium)* – Arten, die in diesem sonnigen Frühsommer wesentlich früher blühten. (Dr. Pfeuffer)

15.6. – Auf einer Erdaufschüttung von etwa 100 x 3 Meter in einer Kiesgrube bei Hurlach blühte üppig Ruderalflora. Hier saugten über 100 Distelfalter vorwiegend an Acker-Kratzdisteln *(Cirsium arvense)*. (Dr. Pfeuffer)

unter www.biologiezentrum.at

26.6. – Königsbrunner Heide. Die Sonne vormittags von Zirren überschleiert. Im Nordteil der Schotterheide zählten wir (GEH, STARK) über 30 meist farbfrische *C. cardui*-Falter; sie saugten vor allem an Knolliger Kratzdistel *(Cirsium tuberosum)* und Weidenblättrigem Ochsenauge.
29.6. – Augsburg Süd. Auf dem Halbtrockenrasen bei Anschluss Friedrich-Ebert-Straße an die B17 blühte zahlreich die Tauben-Skabiose. Etwa 20 Distelfalter saugten hier an diesen Blüten. Und am 13.7. über 30 mit meist farbfrischen Flügeln. (GEH)
Bereits im Mai 2003 notierte sich DR. PFEUFFER erwähnenswerte Beobachtungsdaten: Am 1.5. ungewöhnlich viele Distelfalter bei Harburg (Schwäbischer Jura), meist farbfrisch, ähnlich am 4.5. auf einer Wacholderheide bei Eichstätt (Stadt am Südrand der Fränkischen Alb). Weitere Daten: 10. und 11.5. bei Lechstau 19, 17.5. NSG Todtenweis, 18.5. bei Lechstau 21 und 24.5. im Steinbruch Solnhofen (Fränkische Alb) – auch in diesen Beobachtungsbereichen *C. cardui* mehr oder weniger zahlreich und ebenfalls häufig frischfarben.
Zu diesen Beobachtungen einige Zeilen aus „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs", die das Wandern des Distelfalters aufhellen: „Schon lange ist bekannt, dass Distelfalter in mehreren Wellen bei uns einfliegen, doch erst in jüngerer Zeit zeichnet sich ein einigermaßen verständliches Bild ab (nach diversen Jahresberichten in der Zeitschrift „Atalanta"): Im März/April erreicht eine erste Wanderungswelle Südeuropa, wo es zur Fortpflanzung kommt. Bei günstiger Wetterkonstellation gelangen einzelne Individuen oder kleinere Gruppen dieser ersten Welle schon im April direkt bis nach Baden-Württemberg. Solche Falter sind dann meist schon sehr stark abgeflogen, aber noch fortpflanzungsfähig. Die zweite Welle, durch Wettereinflüsse nicht selten in mehrere Teile aufgetrennt, setzt sich aus in Südeuropa aufgewachsenen Faltern zusammen und erreicht Süddeutschland ab Ende Mai, mit Höhepunkt in der 2. Juniwoche. Diese Falter sind im Schnitt dann deutlich weniger abgeflogen, wenn sie bei uns ankommen ..."
Bereits Anfang Mai 2003 hat DR. PFEUFFER mehr oder weniger zahlreich eingewanderte Distelfalter beobachtet, also teils drei, teils vier Wochen früher, als die angegebenen Einflugdaten im Zitat. Das deutet auf günstige Hochdruckwitterung, während die *C. cardui*-Flüge aus dem mediterranen Europa nordwärts strebten.
DR. PFEUFFER und mir sind bei zahlreichen wandernden Distelfaltern farbfrische Flügel aufgefallen – freilich nicht so leuchtend wie aus der Puppe geschlüpft – die an Blüten und auf Feldfahrwegen Nektar und Feuchte saugten. Nur bei wenigen zeigten die geöffneten Flügel einen Makel, bei der Mehrzahl weder Flecken fehlender Farbschuppen, noch Fransen an den Flügelrändern.
Die zweite Welle der Distelfalter erreicht aus dem mediterranen Europa den Süden Deutschlands deutlich weniger abgeflogen als Falter der ersten, die aus dem nördlichen Afrika bei günstigem Hochdruckeinfluss einzeln oder in kleinen Trupps nach Baden-Württemberg und Bayern fliegen.
Verblassen und Abnützen der Farbschuppen wie das Abfliegen der Flügelränder beginnt bei Schmetterlingen im Allgemeinen zunächst zögernd, vor dem Lebensende jedoch auffallend. Die freisitzend überwinternden Zitronenfalter *(Gonepteryx rhamni)* – im Augsburger Stadtwald vorwiegend an Gräsern (GEH 1998) – überraschten mich über 25 Winter, in denen ich über 1000 Gelblinge erlebte, dass sie am Überwinte-

rungssitz meist frischfarben klammerten, obwohl die Falter von Juli bis September, teils noch im Oktober bei sonnigem Flugwetter eifrig Nektar saugten, bevorzugt an Kohldisteln *(Cirsium oleraceum)*. Nur bei stetig nasskalten Wintermonaten litten die Farbschuppen meist punktartig bis fleckig. Deutlich abgeflogene Flügelränder fielen mir erst gegen Ende der etwa neun- bis zehnmonatigen Flugzeit auf.

Die Lebenserwartung des Distelfalters soll zwei bis drei Monate betragen – das wäre etwa ein Drittel der Lebenserwartung des Zitronenfalters. Falls also kühles, regnerisches Wetter – wie dies teils im mediterranen Süden, vor allem jedoch im südlichen Mitteleuropa nicht ungewöhnlich ist – den Nordflug des Extremwanderers immer wieder tagelang verzögert, gerät *C. cardui* wohl aufgrund des Lebensalters von wenigen Monaten in den Beginn des Abfliegens der Flügel. Anders jedoch bei anhaltendem Hochdruck wie 2003. Bei solch günstiger Wetterkonstellation ermöglichte die Sonne ein zügiges Nordwärtsfliegen der Distelfalter. Da die Farbschuppen in den ersten Wochen kaum altern, die Flügelränder noch nicht fransen, erreichte *C. cardui* – wie aus unseren Beobachtungen ersichtlich – mit vorwiegend frischfarben oder ohne nennenswert verblassten Farbschuppen – den Süden Deutschlands, falls sich *C. cardui* nicht an sperrigen Zweigen, wild flatternd, die Flügelränder verletzt. Dazu genügt beispielsweise ein verschlissenes Spinnennetz, an das ein Schmetterling gerät.

Die Distelfalterflüge anfangs Juni 2003 – selbst von Ornithologen begeistert beobachtet – regten mich an, die verfügbare Literatur über *C. cardui* durchzulesen.

Zuerst zwei Augsburger Lepidopterologen zu *C. cardui:* J. MUNK (1898): „In manchen Jahren häufig." Jedoch kein Hinweis zu einem außergewöhnlichen Distelfalterzug. O. KÄSER (1955): „Überall häufig." *C. cardui* fliegt vor allem in Feld und Flur – im Wald trotz Häufigkeit selten. Das ist Beobachtern schon vor mir aufgefallen. Auch in Käsers Bericht fehlt ein Hinweis zu Myriaden wandernder Distelfalter. L. OSTHELDER (1925) in „Die Schmetterlinge Südbayerns ..." „Distelfalter, *Pyrameis cardui* L. (heute Synonym für *Cynthia cardui* L.): SKELL beobachtete 1923 auf einer Autofahrt vom Ammersee (Diessen) zum Lech (Landsberg) auf der ganzen Breite einen ununterbrochenen *C. cardui*-Zug. Ähnliche Beobachtungen machte DANIEL in der Münchner Umgebung, MANNES 1922 bei Augsburg." Einige Zeilen weiter: „1923 anfangs Mai bis anfangs Juni ein sehr starker Wanderstrom von Süden her; die Tiere fliegen nicht in Schwärmen, wie man öfters lesen kann, sondern einzeln in nördlicher Richtung."

Im Band 101 des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben berichtet W. SCHUBERT über den Distelfalter: „Im Frühjahr 1996 erfolgte wieder ein ungewöhnlich starker Einflug, der durch eine günstige Witterung positiv beeinflusst wurde."

Ich blätterte in meinen Tagesnotizen Mai/Juni 1996. Am 28.5. fand ich die Zeile: „Etliche Distelfalter rings um den Helenensee (Lechfeld südwestlich von Friedberg)." Diese Beobachtung war die einzige nennenswerte, die ich in diesem Frühjahr von *C. cardui* notierte. Der Bericht Schuberts zeigte erfreuliche Einflüge für Südschwaben – jedoch die außergewöhnlichen Wanderzüge 2003 über Schwaben erreichten sie nicht. Daten aus Baden-Württemberg: „Große Wanderzüge schildern VON KRAUS (1880) und EIMER (1880) für die Zeit vom 1.-29.6.1879, EHINGER (1918) für die Zeit vom 17.-22.5.1918 und RENNER (1931) für den 24.5.1931."

Ich beschränke mich auf die wenigen wesentlichen Daten, die dem außergewöhnlichen Wanderzug 2003 gleichen. Ist der Distelfalter während der großen Wanderzüge nicht

unter www.biologiezentrum.at

über Schwaben geflogen? Oder fehlten erfahrene Beobachter? Dieses Zitat aus „Die Wanderflüge der Insekten" (englische Ausgabe C. B. WILLIAMS „Insect Migration", ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von Dr. Hubert Roer) ergänzt die Beobachtungen von EIMER und VON KRAUS (1879). „Wohl die ausgedehnteste *C. cardui*-Invasion, die jemals über Westeuropa hinwegzog, datiert aus dem Jahre 1879. Damals erreichten die Einflüge in den ersten Junitagen ihren Höhepunkt; am 9. des Monats war der Strand bei Bournemouth mit angespülten Faltern übersät. Erst drei Wochen später kam der Flug zum Erliegen ..."

Aus der Literatur weiß der Falterbeobachter, dass vor allem in Massenflugjahren *C. cardui* auch bis Island und Nordfinnland fliegt, einzelne also sogar über den nördlichen Polarkreis. Das Augsburger *C. cardui*-Phänomen 2003 veranlasste DR. HERRMANN STICKROTH bei ERLING OLAFSSON, Iceland Institute of History, Reykjavik, Island, brieflich anzufragen, ob von den Millionen wandernden Distelfalter im Juni 2003, die über Deutschland beobachtet wurden, auch einige bis Island flogen.

Dazu E-Mail am 30.6.2003. Die englische Nachricht von STICKROTH übersetzt: „Bitte entschuldige die späte Antwort. Das war ein interessanter Hinweis auf die Distelfalter-Wanderung. Sie hatten bei Ihrer Anfrage Island noch nicht erreicht, aber wahrscheinlich erreichte die „Front" Island letzten Freitag (27.6.). Einige Schmetterlinge dieser Art wurden seitdem von Südost-Island gemeldet. Sie wurden von zahlreichen *Plutella xylostella* begleitet."

(Anmerkung zu dieser kaum bekannten Falterart aus „Der Kosmos-Schmetterlingsführer: „*Plutella xylostella* L. – Kohlschabe, Schleiermotte 13-15 mm. Ursprünglich Steppenart, heute gut an landwirtschaftlich genutzte Flächen angepasst. Wurde als Gemüseschädling über die ganze Welt verschleppt. Die Verbreitung des Falters wird auch durch seine Wandereigenschaften unterstützt.")

Auf die schriftliche *cardui*-Anfrage erhielt DR. STICKROTH vom isländischen Ornithologen am 9. Juni 2003 die Antwort: „Ich habe noch keine Distelfalter gesehen." Am 7. November 2003 kam die Nachricht: „Lieber Hermann, ein paar Tage nach meiner Antwort gab es sehr viele Distelfalter auf Island, mehr als ich je gesehen habe. HÁLFDÁN BJÖRNSSON (unser Schmetterlingsmann) erzählte mir, dass es einer der größten Einflüge in Island war. Distelfalter wurden diesen Sommer überall auf Island gesehen." Distelfalter, die über westliche Bundesländer nordwärts wanderten, mussten irgendwann, falls sie Island anstrebten, die Flugrichtung auf Nordnordwest geändert haben.

Jahre mit vorwiegend anhaltendem Hochdruck von Europas Süden bis in den hohen Norden wandern Fluten von Distelfaltern aus mediterranen Landstrichen zügig nordwärts, fliegen über Frankreich und Deutschland, teils weiter zu den Britischen Inseln und teils erreicht *C. cardui* auch Island wie 2003. Dazu einige wissenswerte Daten aus der Literatur: In witterungsbegünstigten Jahren flogen Distelfalter sogar über den Polarkreis hinaus, 1978 bis Spitzbergen. Das dürften allerdings Ausnahmen sein. Auch über der Sahara wurden Flüge von Distelfaltern nördlich wandernd beobachtet, und selbst über den Wellen des Atlantik. Gebirge überquert der Wanderfalter in unwahrscheinlichen Höhen. Schon das Überfliegen der Alpen, teils über 2000 Meter, ist erstaunlich. Im Himalaja sollen für wandernde Distelfalter 4000 Meter keine Seltenheit sein – ja *C. cardui* wurde schon aus 5700 Metern gemeldet.

Die Evolution prägte *C. cardui* – einen scheinbar zarten Schmetterling – zu einem robusten Flieger – allerdings nicht für Flugrekorde – der Sinn des zielstrebigen Nordfluges ist die Arterhaltung. Ein Schmetterling, der in Randbereichen der Sahara aus der Stürzpuppe schlüpft, muss mit dem Frühling nach Norden wandern, muss der nördlich fortschreitenden Dürre Afrikas ausweichen; denn von Tautröpfchen allein kann kein Falter leben, und verdorrte Disteln eignen sich nicht zur Eiablage.

In mediterranen Landschaften südlich und nördlich des Mittelmeers legen *C. cardui*-Weibchen die Eier gern an Artischocken *(Cynara scolymus)*. Der Schriftsteller FRIEDRICH SCHNACK erzählt in „Das Leben der Schmetterlinge", dass sein Freund LEANDER in Tripolis die Artischockengärten mit Distelfalterraupen über und über belegt fand.

Nördlich der Alpen erreicht das Blühen Mai/Juni den Höhepunkt. Das sind die Monate, in denen Distelfalter – bei günstiger Hochdrucklage, teils auch im April – alljährlich in wechselnder Zahl aus dem mediterranen Süden einwandern. Felder und Gärten mit Artischocken fehlen den süddeutschen Landschaften – hier jedoch nützt das *C. cardui*-Weibchen zur Eiablage eine erstaunliche Pflanzenvielfalt. In „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs" sind unter „Nahrung der Raupe" 35 Arten aus 8 Familien beschrieben. Der deutsche Name „Distelfalter" deutet an, dass die *Cirsium*-Arten in unseren Landstrichen wesentlich zur Larvennahrung gehören, nach unseren Beobachtungen, wie auch aus der Literatur ersichtlich, vor allem die Acker-Kratzdistel *(Cirsium arvense)*.

Anfang Juni 2003. An der B17 bei Kloster Lechfeld (Landkreis Augsburg). Die Böschung mit Sträucher bepflanzt. Erste Ruderalflora, vor allem Große Brennnessel und Acker-Kratzdistel. Dazwischen weite Stellen mit Rohboden. Kurz vor Sonnenuntergang erreichte mein Sohn Bernd auf einem Feldweg die Böschung. Der Rohboden war mit Distelfaltern übersät, einzelne flogen kurz auf, auch verfolgte ein Falter mal einen andern. Als sich mein Sohn die Ackerkratzdisteln ansah, fielen ihm eine Vielzahl von Gespinsten auf und – in jedem Gespinst je eine *C. cardui*-Raupe versteckt. Die Größe der Raupen war unterschiedlich. Also schon Larven der früh eingeflogenen Distelfalter.

Der Masseneinflug des Distelfalters im Frühjahr 2003 sowie der Raupenfund verführte zur Vermutung, dass die *C. cardui*-Nachkommen auch im Sommer zahlreich in unseren Landstrichen fliegen. Zunächst ein kurzer Rückblick. Am 29.6. zählte mein Sohn auf Halbtrockenrasen an der B17 etwa 20 Distelfalter, die vorwiegend an Tauben-Skabiosen saugten, und am 13.7. etwa 30 an der gleichen Stelle. Meine Beobachtungen im Juli: Am 8. saugten vier *C. cardui* Feuchte auf dem geschotterten Fahrweg, der durch das Trinkwasserschutzgebiet bei Augsburg-Siebenbrunn führt, und am 13. flogen einige auf der Schießplatzheide. Ein Distelfalter steckte den Rüssel wechselnd in die Blüten einer Wiesen-Schafgarbe *(Achillea millefolium)*. Die Art gehört nicht zu den bevorzugten Nektarquellen der heimischen Tagfalter, doch *C. cardui* wechselte einige Male den Blütenstand. Mein Sohn wie auch ich halten die beobachteten Distelfalter von Ende Juni bis Mitte Juli bereits für Nachkommen der *C. cardui*-Wanderflut im Mai 2003.

Der Sommer war – wie schon das Frühjahr – subtropisch sonnig. Wo aber fliegen die zahlreich vermuteten Nachkommen der Wanderflüge im Frühling 2003?

unter www.biologiezentrum.at

Königsbrunner Heide, 21.8. – sengender Sonnenstrahl. Vor den Wanderstiefeln fliegt ein etwas abgeflogener Distelfalter auf. (Nach über einem Beobachtungsmonat mal wieder ein *C. cardui*.) Und wieder verstreicht ein Monat: Siebentischwald, 21.9. – sonniger Frühherbsttag. Auf dem nichtgeteerten Waldweg, nahe des abgerissenen Forsthauses, sonnte sich, die Flügel offen, ein frischfarbener Distelfalter. Diese spärlichen Daten sind das Ergebnis zahlreicher Sommergänge durch Wald und Flur im Augsburger Süden.

Dank zahlreich forschender Lepidopterologen zeichnet sich seit Jahren ein Verhaltensbild des Wander-Phänomens *Cynthia cardui* in Umrissen ab – zum Mosaik allerdings fehlen noch viele Steinchen.

„Der Distelfalter, das wissen wir heute mit ziemlicher Sicherheit, vermag weder in Mitteleuropa noch im nördlichen Südeuropa zu überwintern, möglicherweise nicht einmal im südlichen Südeuropa." (EBERT 1991)

Der Literatur entsprechend, sollen *C. cardui*-Nachkommen teils schon Ende Juli südwärts fliegen. Unsere von Ende Juni bis Mitte Juli beobachteten Distelfalter, die Nektar und Feuchte saugten, hielten wir für Nachkommen. In welche Richtung sie einzeln oder in Trupps weiterflogen, dazu gelang uns jedoch keine Beobachtung. Wie sich die *C. cardui*-Nachkommen verhalten, die in Mitteleuropa aus den Puppen geschlüpft sind, dazu sind noch manche Fragen offen: Nützen die südwärts fliegenden Falter im Hochsommer Tage oder Wochen das Nektarangebot der blumenreichen Bergwiesen, wenn in der Ebene Verblühen und Dürre einsetzen? Wann erreicht der Distelfalter die klimatisch begünstigten Landstriche in den Ursprungsgebieten? Und wo überlebt er sie für die Erhaltung der Art? Und vor allem wie – als Ei oder Raupe, als Puppe oder Falter? Oder sind trotz empfindlicher Temperaturschwankungen im nördlichen Afrika alle vier Entwicklungsstufen möglich?

Mit etwas Wissbegierde werden Verhaltensbeobachter kommender Generationen noch solche offenen Fragen klären. Jedoch wird, wie ich vermute, manches über *Cynthia cardui* zwischen Sahara und dem nördlichen Polarkreis ein Geheimnis bleiben.

Für wissenswerte Beobachtungen, die diesen Bericht wesentlich ergänzten, danke ich Frau RENATE PFEUFFER, Herrn DR. EBERHARD PFEUFFER, Herrn HERMANN STICKROTH sowie meinen Bekannten HERMANN HAAS und OTTO HECKER und meinem Sohn BERND.

Literatur

EBERT, G. (Hrsg. 1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 1, Tagfalter I. Stuttgart.

GATTER, W. (1981): Insektenwanderungen. Kilda, Greven.

GEH, G. (1998): Verhaltensbeobachtungen am Zitronenfalter *(Gonepteryx rhamni)*. Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben, Bd. 102.

KÄSER, O. (1955): Die Großschmetterlinge des Stadtkreises Augsburg und seiner Umgebung. Ber. Naturforsch. Ges. Augsburg 6, 7-51.

MUNK, J. (1898): Die Großschmetterlinge der Umgebung Augsburgs. Ber. Natuwiss. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Bd. 33, 79-123.

NOVAK/SEVERA (1980): Der Kosmos-Schmetterlingsführer. Stuttgart.

OSTHELDER, L. (1925): Die Großschmetterlinge Südbayerns. Münchner Entomologische Gesellschaft.

SCHNACK, F. (1928): Das Leben der Schmetterlinge. Köln.

SCHUBERT, W. (1997): Zum Masseneinflug des Tagpfauenauges und des Distelfalters im Jahr 1996. Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben, Bd. 101.

WILLIAMS, C. B. (1961): Die Wanderflüge der Insekten. (Übertragen und bearbeitet von DR. H. ROER). Hamburg und Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 108

Autor(en)/Author(s): Geh Georg

Artikel/Article: Außergewöhnliche Distelfalterzüge (Cynthia cardui L.) im Juni 2003 99-108